

Hellmut Kretzschmar:

wieder und wieder versichert: „Je ne laisserai pas amoindrir la puissance de l'Autriche“, war eine ähnliche Garantie für die Mittelstaaten von ihm nicht zu erwarten; dazu war seine Rücksicht auf die aufsteigende Macht des Bismarckschen Preußens zu stark. Für Frankreich erschien es am vorteilhaftesten, wenn der Konflikt zwischen den beiden großen deutschen Mächten mit dem Ergebnis ausgetragen wurde, daß keins von beiden allzusehr geschwächt wurde; dazu aber konnten am besten Besitzverschiebungen im übrigen Deutschland dienen, denn sie waren für die europäischen Großmächte von vergleichsweise geringerer Bedeutung.

Gramont meldete am 11. nach Paris, daß nach einem Schreiben der Königinwitwe von Preußen an Kaiser Franz Joseph König Wilhelm ihr auf Ehrenwort versichert habe, keinen Vertrag mit Italien unterzeichnet zu haben. Es liege nur eine Ministererklärung vor, und für ihn sei so der Weg zu friedlicher Verständigung durchaus noch frei. Aber Gramont fährt fort: „L'empereur François Joseph préfère la guerre, mais il ne la fera que s'il est assuré de notre neutralité par la convention secrète.“ Schon am folgenden Tage war auch dieses Hindernis auf dem Wege zum Kriege beseitigt.

Die österreichischen Unterhändler haben damals besonderen Wert auf eine Gebietserweiterung ihres Reiches gelegt noch bis unmittelbar vor der Unterzeichnung. Die Wiener Regierung würde einer Vergrößerung Sachsens, Württembergs, ja selbst Bayerns zustimmen, meldet Gramont. Dies, wie die Schaffung eines selbständigen rheinischen Staates, werde alles im Einvernehmen mit Frankreich geschehen. — Wenn die deutschen Patrioten Bismarck sein Kokettieren mit Napoleon zum Vorwurf machten, obwohl er sich dabei nie auf irgendwelche bindende Zusagen festlegen ließ, so sind die Mensdorff und Esterhazy durch den Vertrag vom 12. Juni vor der deutschen Nation ungleich schwerer belastet, denn sie willigten ernstlich und bewußt in eine Schwächung der deutschen Westgrenze. Dabei hatte eine vom französischen Außenministerium bei dessen Vertretungen in Deutschland am 8. Juni veranstaltete Rundfrage⁴¹ deutlich ergeben, daß überall neben der mehr oder weniger leidenschaftlichen Anteilnahme an der preußisch-österreichischen Auseinandersetzung eine heftige Besorgnis vor Frankreich und den Plänen seines Kaisers über alle landschaftlichen, staats- und stammesmäßigen Verschiedenheiten hinweg vorhanden war.

Der österreichisch-französische Geheimvertrag ist noch durch Jahrzehnte unbekannt geblieben. Die Politiker der Junitage von 1866

⁴¹ Origines, a. a. O., Bd. 10, S. 67 und 90 flg. Nach S. 106 Anm. 2 ist der Bericht von Forth-Rouen nicht überliefert.